

HEUTE IN NÜRNBERG

MUSIK

19.30 BUNI Kultur- und Freizeittreff: Stereo-show.

19.30 Opernhaus: Alison Balsom (Trompete), Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Trevor Pinnock.

20.00 Frauenkirche, Hauptmarkt: Claudio Monteverdi: Marienvesper (1610) Studio für Alte Musik der Musikhochschule Nürnberg, Ensemble für alte Musik der Musikhochschule München, Leitung: Hartwig Groth.

20.00 Meistersingerhalle: Nürnberger Philharmoniker, Fantastische Tänze und Spanische Gärten.

DISCO

20.30 Rote Bühne in der Tanzfabrik: Swing & Dance Club, Tanzparty mit Live-Musik (Charleston, Swing & Boogie).

21.00 Desi: you can't lurn imaginas-hun-tour, feat- DJ Vadim (BBE Rec.), Lil Ste, Pugs Atomz, Sabira Jade, local support: DJ Flow One.

22.00 Mach 1, Kaiserstraße 1-9: Styletronic presents Cadenza Label Showcase feat. Robert & Robert Dietz.

BÜHNEN

19.30 Festsaal im KuKuQ: Kafkas Schloss, Thalias Kompagnons.

20.00 Gostner Hoftheater: Covergirl, von Barbara Herold, mit Maria Fliri, Barbara Herold, Vorarlberger Landestheater Bregenz. (nta)



Gefüllte Reihen während des zweiten Plenums am Mittwochnachmittag: Es sind keine einzelnen Gruppen, die etwas verändern wollen, zu den Protesten kommen viele Studenten. Foto: Stückler

Viele Forderungen, Fußball, Ska und Reis mit Gemüse

PROTEST 500 Studenten besetzen den größten Hörsaal der Universität Erlangen. Langweilig wird ihnen auch ohne Vorlesungen nicht.

VON MORITZ STÜCKLER

NÜRNBERG. „Wer braucht schohn Bildung, retet lieba Banken!“ heißt es in blauer Schrift auf einem gelben Banner. Das Transparent hängt über der Beamer-Leinwand, darauf sieht man eine Europa-Karte, auf der alle besetzten Universitäten in Europa eingezeichnet sind. Eine Markierung zeigt auf Erlangen.

Das Auditorium Maximum der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen ist fest in Studentenhand. Die Neonröhren flackern wie immer, aber sonst erinnert nicht viel an eine Vorlesung. Die jungen Menschen in den Bänken trinken Bier, an den Wänden hängen Plakate und generell sieht alles etwas unordentlich aus. Zwischen den Sitzreihen stehen ausgemusterte

Sitzmöbel und sogar Stehlampen. Im Hintergrund herrscht eine Geräuschkulisse, die sich kein Dozent gefallen lassen würde. Aber am Mikrophon steht eben auch kein fein gekleideter Professor, sondern ganz normale Studenten.

Im Rahmen eines bundesweiten Bildungsstreiks besetzen bis zu 500 Studenten seit Dienstag den größten Hörsaal der Universität – sie demonstrieren für Bildung. Bis Freitag wollen sie mindestens noch durchhalten. Im Plenum arbeiten die Studenten kollektiv an einem Forderungskatalog an die Hochschulleitung und das zuständige Amt. Mit viel Disziplin beteiligen sich die jungen Menschen an der Debatte. Viele Forderungen werden geändert, entfernt oder hinzugefügt. Über die Eckpunkte ist man sich aber einig: Gefordert werden die Einführung einer Studierendenschaft, die Absenkung oder Abschaffung der Studiengebühren und die Verbesserung des Studiensystems in Hinblick auf Mobilität, das heißt internationale Akzeptanz.

Außerdem stehen das Schaffen von mehr Master-Studienplätzen, die Wie-

derherstellung der Vielfalt des Studiums, Verbesserungen beim Bachelor-/Master-System und beim BAföG auf der Liste. Ein Punkt liegt gerade den Erlanger Besetzern sehr am Herzen: ein günstiges beziehungsweise kostenloses Semesterticket für den ÖPNV. „An anderen Universitäten kriegen die Studenten ein Ticket umsonst. Hier in Nürnberg und Erlangen müssen wir 220 Euro pro Semester dafür zahlen.“

Medial sind die friedlichen Besetzer bis an die Zähne bewaffnet: Jede Rede auf der Bühne wird via Twitter im Internet angekündigt und kommentiert. Außerdem gibt es eine Live-Übertragung, Bilder und stets die neusten Ergebnisse aus dem besetzten Hörsaal gibt (www.faubrennt.de).

Langweilig wird den Studenten dabei nicht – für Unterhaltung und Essen ist gesorgt. Am Mittwochabend wurde das Fußball-Länderspiel live übertragen, danach spielte eine Ska-Band. Währenddessen kümmern sich vor den Türen einige fleißige Studentinnen um das Abendessen. Es gibt Reis mit Möhren und Zwiebeln. Studentenfutter eben.



mehr bei den Seminaren.“
PHILIPP RÜCK, 21

„Sogar die Dozenten unterstützen uns teilweise. Es herrscht auch keine Anwesenheitspflicht“



gen schon unrealistisch.“
JANINA ABELS, 21

„Es gilt das Sprichwort: Man muss viel fordern, um wenig zu bekommen. So sind manche Forderungen schon unrealistisch.“



was zu bürokratisch.“
CORBINIAN SINDEL, 21

„Ich war gestern Nacht bis halb drei hier. Die Stimmung ist gut, aber das Plenum ist mir fast et-

Viele sind für mehr Schutz

VOLKSBEGEHREN Der ungewöhnlich starke Andrang sorgt für Warteschlangen im Nürnberger Rathaus.

NÜRNBERG. Mit starkem Andrang ist das Volksbegehren zum Nichtraucher-schutz am Donnerstag in Nürnberg angelaufen. Im Rathaus bildeten sich Schlangen vor der Eintragungsstelle. Bereits gegen Mittag stockte das Wahlamt deshalb die Zahl der Schalter von drei auf sechs auf. „Wir sind überrascht, der Andrang ist ungewöhnlich groß“, sagte Wahlamtsleiter Wolf Schäfer. Frühere Volksbegehren seien meist langsam angelaufen, erst in der zweiten Woche seien dann mehr Wahlberechtigte gekommen.

Auch Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) gehörte zu den Erstunterzeichnern. „Es geht nicht darum, Rauchen das Rauchen zu verbieten, sondern Nichtraucher vor dem Rauch zu schützen“, sagte er. Dies funktioniere am besten mit klaren Regeln. An der derzeitigen Gesetzeslage störten ihn vor allem „die tausend Ausnahmen“, sagte Maly. Ähnlich äußerten sich auch zahlreiche Bürger, die sich in die Listen eintrugen. (lby)

Die Franken trinken zu viel Bier

GESUNDHEIT In Franken leben außergewöhnlich viele Menschen mit Lebererkrankungen. Mediziner machen dafür auch den Alkoholenuss verantwortlich.

ERLANGEN. Ein oder zwei Gläser Bier zu Bratwurst und Schäufele, danach ein Schnäpschen – die „regionale Vorliebe für gutes Bier und Obstbrände“ machen Erlanger Mediziner für den Anstieg von Lebererkrankungen in Franken mitverantwortlich. Deshalb würden die Operationskapazitäten in der Klinik für Lebertransplantationen deutlich ausgebaut, teilte die Uni am Donnerstag zum „10. Deutschen Lebertag“ an diesem Freitag mit.

„Aktuell stehen 65 Patienten auf unserer Liste für Lebertransplantationen – Tendenz steigend“, erklärte der Leberspezialist Prof. Markus Neurath. Für 40 Prozent der Todesfälle durch chronische Lebererkrankungen ist nach seinen Angaben der Alkoholkonsum verantwortlich. Daneben spielen Lebererkrankungen wie die Virushepatitis B oder C oder die Eisenspeicherkrankheit eine Rolle. Aber auch Übergewicht und Diabetes können die Leber auf Dauer zerstören.

Die Mediziner beklagen, dass die Zahl der Spenderorgane sinkt. Um dem zu begegnen, seien in Erlangen ab sofort auch Lebendspende-Lebertransplantationen zwischen nahen Angehörigen möglich. Im Leberzentrum des Universitätsklinikums Erlangen werden pro Jahr mehr als 2000 Patienten aus der Metropolregion Nürnberg versorgt. (lby)

Eine Million Besucher im Zoo

NÜRNBERG. Die anhaltenden Diskussionen um die Delfinhaltung haben die Beliebtheit des Nürnberger Tiergarten nicht schmälern können. An diesem Freitag werde Direktor Dag Encke den einmillionsten Besucher begrüßen, teilte die Stadt am Donnerstag mit. „Damit kann der Tiergarten zum neunten Mal in Folge über eine Million Besucher pro Jahr vorweisen.“

Auch das Interesse am Delfinarium sei ungebrochen: 40 Prozent der Zoo-besucher gehen in die Delfinvorfürungen. Die Delfinhaltung ist nach einigen missglückten Aufzuchten von Jungtieren umstritten – immer wieder steht der Zoo in der Kritik. Derzeit wird für mehr als 20 Millionen Euro eine große Delfinlagune gebaut, die die Bedingungen der Delfinhaltung deutlich verbessern soll. (lby)

Die Jugendkirche setzt auf Café, Internet und Musik

GLAUBE Die erste evangelische Kirche Bayerns dieser Art ist für 15- bis 30-Jährige – sie will modern sein, sich nicht anbiedern und Religion leben

NÜRNBERG. „Betreten der Baustelle erboten“, steht auf dem Schild an einem Kreuz aus Bauschutt. Der leicht verfremdete Hinweis lehnt am Altar in der ersten evangelischen Jugendkirche in Bayern und spielt auf das derzeitige Chaos an. Denn dort wird noch kräftig gehämmert, gebohrt und gestrichen. Die ehemalige Lukaskirche am Nürnberger Nordostbahnhof ist noch immer eine Baustelle. Und das, obwohl die Jugendkirche „Lux“ schon am 27. November ihre Pforten öffnen soll. Doch der Leiter des Projekts, Tobias Fritsche, ist zuversichtlich: „Das schaffen wir.“

Im Februar dieses Jahres hat der Umbau begonnen. Von Anfang an waren Jugendliche einbezogen. Denn das

sei auch der Sinn des Projekts, erläutert Fritsche: Jugendliche gestalten den Glauben für Jugendliche. Rund 80 junge Leute engagieren sich in acht Teams. Ihr gemeinsamer Wunsch: Warm soll die Jugendkirche sein und einen Gemeinschaftsraum haben. Bei der Grundsanierung wurde daher eine neue Heizungsanlage installiert – sogar mit Fußbodenheizung.

Neu ist auch die Café-Lounge. „Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus treffen sich hier. Sie sollen sich kennenlernen und sich austauschen“, sagt Fritsche. Wo sich momentan noch Holzplatten stapeln, werden bald ein weißer Tresen und Sessel im Stil der 60er Jahre stehen. Gemütlich und hell soll die Lounge mit dem beleuch-

teten Glaseingang sein. Licht und Farbeffekte gibt es auch im Kirchenraum – und eine Bühne. Denn neben Gottesdiensten setzt die Jugendkirche auf ein vielfältiges Kulturprogramm. Glaube drückt sich nämlich auch in Sprache und Musik aus, findet Fritsche. In der Theatergruppe oder in den Bands der Jugendkirche können die 15- bis 30-Jährigen Glauben erleben und in den Gottesdiensten kreativ umsetzen.

Ob Konzerte, Theateraufführungen, Poetry Slams oder Workshops – der Kirchenraum soll vielfältig genutzt und vielleicht auch vermietet werden. Denn das Projekt hat 2,2 Millionen Euro verschlungen. Zwar hat die evangelische Landeskirche 1,5 Millio-

nen Euro zur Verfügung gestellt, für den Rest muss die Kirche aber selbst aufkommen. So könnten künftig in der Kirche auch Seminare oder andere Events stattfinden.

Dennoch steht das religiöse Leben im Vordergrund. Der Kirchenraum lässt sich etwa in einen Andachtsraum oder in kleine Nischen umwandeln – zur Entspannung und Besinnung, erklärt Fritsche. Bunte Sitzsäcke lagern bereits im Büro. Das ist einerseits unkonventionell, andererseits wurden traditionelle Kirchensymbole beibehalten. „Wir haben bewusst eine Spannung zwischen Tradition und Moderne geschaffen“, erläutert Fritsche. Neben dem Kreuzifix etwa hängen zwei Videoleinwände, über dem Altar Laut-

sprecherboxen. Die Kirche ist sogar mit Internet ausgestattet. Die Idee: Gottesdienste ins Netz zu übertragen. „Die Kirche muss in die Lebenswelt der Jugendlichen eintauchen, daraus schöpfen und sie in die Kirche holen“, glaubt Fritsche. Dabei spielen Medien wie Internet eine große Rolle. Die Kirche müsse moderner werden, ohne sich anzubiedern.

Wie modern sich die Jugendkirche gibt, zeigt ihr aktuelles Programm. Ein Unplugged-Konzert ist dort angekündigt. Am 4. Dezember erwartet die Lux-Besucher eine spektakuläre Feuer- und Lichtershow sowie eine Schwarzlichttheater-Show. Auch Wohnzimmer-Feten sind geplant – „zum Tanzen oder einfach nur abhängen“. (lby)